

WILLI SCHWENKMEIER ERLÄUTERT BRÄUSTÄTTEN IN TRAUNSTEIN

„...wo man braut das beste Bier“

Biertrinker fühlen sich wohl in Traunstein. Denn das Angebot an kostbarem Gerstensaft ist in der Stadt an der Traun besonders reichhaltig. Während im Lande auf 20 000 Einwohner durchschnittlich gerade einmal eine Brauerei kommt, erzeugen in der Kreisstadt, die diese Größe besitzt, sogar drei Betriebe das bayerische Nationalgetränk. Ihre Namen: Schnitzlbaumer, Wochinger und Hofbräuhaus. In Traunstein ist auch heute noch – in Zeiten des Brauereisterbens, da vor allem die großen die kleinen Unternehmen landauf, landab schlucken – in der Kunst des Brauens Vielfalt geboten.

VON GERNOT PÜLTZ

Traunstein – Wie andernorts war auch in der Stadt an der Traun die Zahl der Sudhäuser in vergangenen Jahrhunderten viel höher gewesen. In der Bierstadt versorgten zwischenzeitlich sogar elf Brauereien die Bürger mit „flüssiger Nahrung“. Einen Einblick in die früheren Zeiten gab Willi Schwenkmeier in einem Vortrag, den der Historische Verein für den Chiemgau zu Traunstein im „Sailer-Keller“ veranstaltete. Schwenkmeiers Thema lautete: „Traunstein und das Bier.“

Viele Braumeister versuchten sich einst in der Kunst,

einen schmackhaften Gerstensaft zu erzeugen – wobei sie offensichtlich zwar nicht immer, aber oft eine glückliche Hand bewiesen. So stand Traunstein in dem Ruf, zu den vier bayerischen Städten zu gehören, die das süffigste Bier besaßen. Schwenkmeier zitierte einen Spruch, der in früheren Zeiten weit verbreitet war: „Traunstein und Erding, Vilshofen und Schärding sind in Bayern der Orte vier, wo man braut das beste Bier.“

„Bürger und Bierbrauer am Vorberg“

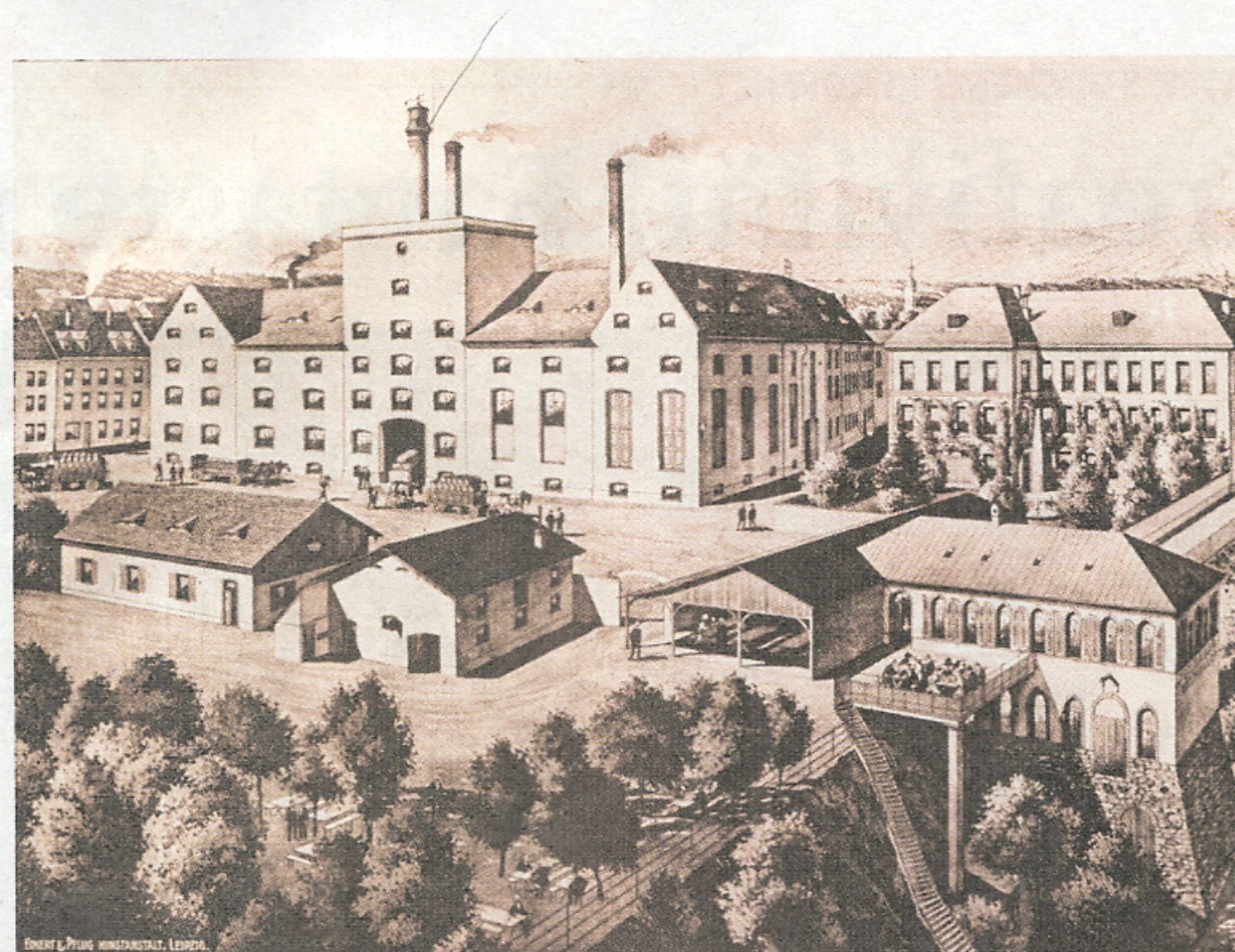
Auch in Traunstein tranken die Bürger zunächst einmal – im Mittelalter und der frühen Neuzeit – viel Wein und viel Met. Das Bier erfreute sich erst im 16. und dann vor allem im 17. Jahrhundert zunehmender Beliebtheit. Wann genau das erste Fass des kostenbaren Gerstensaftes in einer Bräustätte in Traunstein entstand, lässt sich heute nicht mehr genau sagen. So viel jedoch steht fest: 1519 ist mit Jakob Möglinger, einem, wie Schwenkmeier aus den Quellen zitierte, „Bürger und Bierbrauer am Vorberg“, erstmals ein Vertreter dieses Standes namentlich verbürgt. 1646 seien dann in der Stadt schon sechs Bräustätten zum „preuen von Praun Pier“ in der Stadt vorhanden gewesen: der Bräu in der „Höll“, der „Weißbräu“ am Vorberg sowie der „Obere, Mittlere und Untere Bräu“ an der Nordseite und der „Langecker Bräu“ an der Südseite des Stadtplatzes. Und die siebte Bräustätte sei seinerzeit das

Hofbräuhaus gewesen, das, gelegen einige Meter entfernt vom Stadtplatz an der Hofgasse, als Staatsbetrieb jedoch eine Sonderstellung eingenommen habe.

Die Geschichte des „Obere Bräu“ lässt sich am weitesten zurückverfolgen. 1575 erwarb Peter Schlipfenbacher dort das Haus und gründete eine Brauerei. Im 17. und 18. Jahrhundert führte die Familie Jähner den Betrieb. 1883 musste man Konkurs anmelden – und sechs Jahre später übernahm dann der aus Jettenbach stammende Braumeister Bernhard Schnitzlbaumer die Brauerei. Er war, wie Schwenkmeier festhielt, der „Ahnherren des Familienunternehmens Schnitzlbaumer“. Weit über 100 Jahre blieb die Brauerei in dessen Eigentum, erst vor einigen Jahren wechselte der Betrieb den Besitzer.

1606 entstand der „Untere Bräu“ – nur wenige Meter entfernt vom „Obere“, der damals schon Bier herstellte. Im 18. Jahrhundert führte die Familie Obermayr den Betrieb, die eine später für alle Biertrinker bedeutende, wertgeschätzte Neuerung einführte: Sie lagerte die Biervorräte in einen Keller am Stadtrand aus. „Dort schenkte man im Sommer auch im Freien aus“, so Schwenkmeier. Und weiter: „Das war die Geburtsstunde des Biergartens.“

Ende des 19. Jahrhunderts kam die Bräustätte dann in die Hände der Familie Wochinger, die schon 1587 mit dem Bierbrauen in Vilshofen angefangen hatte. 1892 erwarb Jakob Wochinger die Brauerei. Er ließ dann auch einige Villen am bald sogenannten „Wochinger Spitz“ errichten, das ihm angebote-



Das Hofbräuhaus Traunstein war um 1900 – wie auf einer Ansicht, die aus dieser Zeit stammt, zu erkennen ist – eine stattliche Anlage.

REPRO: HOFBRÄUHAUS TRAUNSTEIN



Willi Schwenkmeier: 1519 ist mit Jakob Möglinger der erste Bierbrauer in Traunstein namentlich in den Quellen verbürgt.

FOTO: PÜ

ne Parkhotel kaufte er aber nicht. 1903 verlagerte die Familie Wochinger das Sudhaus vom Stadtplatz an die Oswaldstraße. Bereits ein Jahr später erfuhr die ehemalige Produktionsstätte einen Umbau – und der Weg war frei für andere, neue Nutzungen. Und so war dann Mitte des vorigen Jahrhunderts der dortige „Rokoko-Saal“ ein, wie Schwenkmeier berichte-

te, „stark frequentierter Tanz-, Theater-, Konzert- und Hochzeitssaal“, entstanden. In heutiger Zeit ist eine öffentliche Nutzung dieses Saales – auch wenn gelegentlich immer wieder das Begehren geäußert wird – Schnee von gestern.

Herzog Maximilian gründete das Hofbräuhaus

Im Unterschied zu den privaten Brauereien, die damals schon in Traunstein Bier erzeugten, war das 1612 gegründete Hofbräuhaus ein Staatsbetrieb – und so kann es kaum verwundern, dass die Brauherrn und Bieranbieter seinerzeit alles andere als begeistert waren, als sie Konkurrenz bekamen. Entscheidend für den bayerischen Landesherren war damals, wie Schwenkmeier ausführte, dass „viele Brauereien, auch hier in Traunstein, sozusagen schlechtes und nicht süffiges Braunbier produzierten“. Herzog Maximilian setzte sich das Ziel, neues, anderes Bier zu brauen – und dann vor allem Geld zu verdienen, das er, tief waren

die Löcher im geerbten, privaten Haushalt, dringend benötigte. Seit 1597 hatte der bayerische Landesherr das alleinige Recht, Weißbier herzustellen. Und dieses Monopol setzte er in Traunstein in bare Münze um.

Dass sich Herzog Maximilian gerade für Traunstein als Standort für den Bau eines Weißbierbrauhauses entschied, entsprang Überlegungen, möglichst hohe Einnahmen zu erzielen. 1616 bis 1619 entstand, wie geplant, vor den Toren der Stadt eine neue Saline. Und von anderen Standorten der staatlichen Salzerzeugung wussten Maximilian und die Herren der Hofkammer sehr wohl, dass die „Saliner“ nach ihrer schweren körperlichen Tagesarbeit am Abend in der Regel recht durstig waren...

Im 19. Jahrhundert trennte sich der Staat von seinem Hofbräuhaus in Traunstein. Sein Weißbiermonopol hatte er verloren – und so machte er seinen Betrieb zu Geld: Er verkaufte ihn, er privatisierte ihn. 1896 erwarb ihn dann Josef Sailer, ein Brauereibesitzer in Lauingen, für seinen Sohn Josef. Und seitdem ist der Betrieb im Besitz der Familie Sailer.